



Ergebnisse der Arbeitsgruppe D Lehrplangestaltung zum Alltagsbetreuer und dessen Umsetzung

Zunächst wurde ein Auszug aus den Vorgaben des Rahmenlehrplans Kultusministerium Baden-Württemberg und die Prüfungs-u. Ausbildungsverordnung im Rahmen der Schulversuchsbestimmungen vorgestellt und einzelne Aspekte diskutiert

Weitere Infos unter: www.ls-bw.de/beruf/lp/bfs_sch_vers_soiz_pfl/sozpflege_lp.htm

Zur konkreten Umsetzung im Unterricht wurden folgende Aspekte betrachtet:

Modularer Aufbau:

- 1. u.2. Ausbildungsjahr kann gemeinsam unterrichtet werden
- Unterricht kann fächerübergreifend stattfinden
- Sinnzusammenhänge können besser erfasst werden
- Praktische Unterrichtseinheiten können zur Vertiefung des Stoffes eingebaut werden

Teilnehmer:

- Positiv ist die hohe Motivation der Teilnehmer
- Problematischer bei der Unterrichtsgestaltung ist das unterschiedliche Lernniveau. Für Teilnehmer, die sich im Lernen schwerer tun, wird individuelle Unterstützung angeboten
- Die TN müssen ganzheitlich betrachtet werden d.h. Probleme im persönlichen od. häuslichen Bereich müssen parallel begleitet werden, um die Basis wieder herzustellen, sich auf den Unterricht konzentrieren zu können

Prinzipien:

- Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich an den Vorgaben des Leitbildes der GWW
- ... und basiert auf den Grundlagen der Erwachsenenbildung Freiwilligkeit, Selbstorganisation, erwachsenengemäße Ansprache, Fördern der Eigeninitiative etc.

Sonderpädagogischer Ansatz:

- Lernstoff wird auf das Wesentliche reduziert „Weniger ist oft mehr“
- Praxiserfahrungen mit einbauen, um einen persönlichen Bezug zum Thema herstellen zu können
- Sinnzusammenhänge darstellen
- Erst abfragen, was an Kenntnis und Wissen vorhanden ist, dann „draufpacken“ was an Lernstoff noch vermittelt werden muss
- Lernstoff mit Beispielen vermitteln

- Lernstoff wo möglich am praktischen Tun erfahren – Selbsterfahrungsübungen
- Viele Wiederholungen, ausreichende Pausen
- Angemessene Methoden: Gruppenarbeiten, Einzelarbeit, Verknüpfung mit Praxiserfahrungen, Filme, Eigenreflexion (wie mache ich das – was könnte verbessert werden?), Selbsterfahrungsübungen....

Unterrichtsmaterial:

- Muss dem Lernniveau der Teilnehmer angemessen gestaltet sein
- i.d.R. selbsterarbeitetes Material

Frau Joßberger gab Einblicke in die Unterrichtsgestaltung bei den Mainfränkischen Werkstätten:

- Erläuterung der Modulreihen, die jeweils einzeln mit einer Prüfung und einem Zertifikat durch externe Prüfer (Johanniter) abgeschlossen werden
- Einblick in die Unterrichtsgestaltung die z.B. durch das Vorhandensein eines kompletten „Pflegerzimmers“ mit Pflegebetten, Mobilisationshilfen, Notrufklingeln etc. ausgestattet ist sehr praxisnah erfolgen kann.
- Intensiver gegenseitiger Austausch zwischen Praxisstellen und Ausbildern der Theorie
- Nach Ende der Qualifizierung stehen Paten zur Verfügung, die als Ansprechpartner begleitend tätig sind.

Skeptische Anmerkungen:

- Wer ist geeignet für die Ausbildung, die bezogen auf den Rahmenlehrplan und die Prüfungsbestimmungen ein hohes Niveau hat ?

Dies wird immer eine Individuallösung sein und muss im Einzelfall betrachtet werden. Nicht jeder Teilnehmer muss auch die Prüfung ablegen. Die Qualifizierung kann auch ohne den Abschluß der staatlichen Anerkennung durchlaufen werden.

- Verzahnung von Theorie und Praxis ...

ist ein wesentlicher Aspekt, der zum Gelingen beiträgt. Die Anleiter in den Praxisstellen müssen „hinter den Teilnehmern stehen“. Bereits ein Personalwechsel kann möglicherweise dazu führen, dass die Sache misslingt, bzw. ein Wechsel der Praxisstelle vorgenommen werden muss.

- Dauerhafte Platzierung am Arbeitsmarkt...

Selbst wenn ein Teilnehmer den Lernstoff aufnehmen und beherrschen kann, wird es gerade im Bereich der Menschen mit psychischer Erkrankung schwierig sein das Durchhaltevermögen am Arbeitsplatz dauerhaft unter Beweis zu stellen.